Im Fahrstuhl zurück nach oben

KEGELN: Erste Herrenmannschaft des TuS Gerolsheim will von der Zweiten in die Erste Bundesliga aufsteigen

VON HERMANN KOB

GEROLSHEIM. Die Kegler des TuS Gerolsheim wollen wieder nach oben. Am Wochenende starten sie in die neue Spielzeit der Zweiten DCU-Bundesliga. Der Absteiger will wieder sofort ins Oberhaus zurück. Es wäre der dritte Aufstieg des TuS in die Erste Bundesliga.

Wollen wieder in die Erste Liga: (vorne von links) Dieter Staab, Gerhard Bernatz, André Maul, Jürgen Staab und Uwe Köhler. Hinten von links: Jürgen Nickel, Karl Marton, Markus Biebinger, Udo Fetzer, Timo Nickel, Alin Karsai, Roland Walther und Martin Rinnert. FOTO: BOLTE

Der Weg ins nationale Rampenlicht für die Kegler aus der Weinbaugemeinde Gerolsheim war lang und beschwerlich. Er begann im Prinzip in der Saison 1979/80 mit dem Aufstieg als Bezirksmeister Vorderpfalz in die damalige Rheinland-Pfalz-Liga II. Auf Anhieb Meister, spielte das Team bereits ein Jahr später in der Rheinland-Pfalz-Liga. In den darauffolgenden Jahren pendelte die Mannschaft zwischen Rheinland-Pfalz-Liga und Rheinland-Pfalz-Liga II. Der endgültige Durchbruch gelang, als am Ende der Saison 1996/97 der TuS erstmals Rheinland-Pfalz-Meister wurde. Seitdem ist der Verein auf nationaler Ebene zu Hause.

Sich dort zu behaupten, ist allerdings nicht einfach. Nach der mit Freude bejubelten Meisterschaft in der Zweiten Bundesliga und dem Aufstieg im September 2012 in die Bundesliga ging es direkt wieder eine Klasse tiefer. Nach dem Aufstieg in die Erste folgte direkt wieder der Abstieg in die Zweite Bundesliga. Der Begriff Fahrstuhlmannschaft wird in solchen Fällen gerne bemüht. Nun beginnt für den TuS Gerolsheim der Aufstiegskampf erneut. Dazu sagt Mannschaftsführer Uwe Köhler: „Ziel des TuS Gerolsheim ist der direkte Wiederaufstieg in die Erste Bundesliga."

Da der Kader unverändert bleibt, rechnet sich die Mannschaft gute Chancen aus, dies nach 2014 erneut zu schaffen. Starke Konkurrenz beim Kampf um die Meisterschaft erwartet Uwe Köhler vom vorjährigen Vizemeister FB KSC Frankfurt, dem Tabellendritten SKC Monsheim und dem KC Viernheim, der in der Vorsaison auf Rang fünf landete. Aber auch der TV Haibach ist nicht chancenlos. Letztendlich aber sollte die Erfahrung der TuS-Spieler sowie die individuelle Teamstärke den Ausschlag für den TuS Gerolsheim geben, hofft der Mannschaftsführer.

Auch die anderen Vereine sehen den Bundesligaabsteiger als Favoriten auf den Titel. Davon dürfen sich die Gerolsheimer aber nicht blenden lassen. Ein gelungener Saisonstart könnte allerdings die Basis für eine gute Runde legen und den Spielern Selbstvertrauen geben. Zur ersten Partie treten die TuS-Kegler heute, 13 Uhr, im hessischen Wetteraukreis bei Rot-Weiß Bad Nauheim an.

Die Vorbereitung beschreibt TuS-Pressewart Christian Mattern als durchwachsen. Urlaub und der Umbau der TuS-Bahnen hätten diese Phase doch recht schwierig gestaltet. Dazu ist vor einer Woche noch das Aus in der ersten Pokalrunde gekommen (wir berichteten). Das erste Punktspiel der Saison habe daher einen besonderen Stellenwert. „Beim Vorjahresfünften, auf den nicht gerade holzträchtigen Bahnen, gilt es, bereits im ersten Saisonspiel mit höchster Konzentration und Disziplin an die Aufgabe heranzugehen", sagt Christian Mattern.

Der Heimschnitt der Hessen in der Vorsaison lag bei 5322 Kegeln, womit lediglich zwei Heimspiele verloren gingen. Insbesondere Reinhard Kirst (940), Marcus Schäfer (921) und Andreas Mars (912) waren hierbei die Garanten für die Heimstärke.

Die Sportwarte Uwe Köhler und André Maul wissen ob der Schwierigkeit, die die Aufgabe in Bad Nauheim mit sich bringt. Sie sind aber auch zuversichtlich, da sie beim Personalpuzzle aus dem Vollen schöpfen können. Aufgeboten sind für den Saisonstart: Gerhard Bernatz, Markus Biebinger, Uwe Köhler, Christian Mattern, André Maul, Dieter Staab, Jürgen Staab, Timo Nickel, Martin Rinnert und Roland Walther.

DER KADER

TuS Gerolsheim: Gerhard Bernatz, Udo Fetzer, Alain Karsai, Uwe Köhler, Karolj Marton, Christian Mattern, André Maul, Holger Mayer, Jürgen Nickel, Timo Nickel, Martin Rinnert, Dieter Staab, Jürgen Staab, Frank Steffen, Roland Walther, Markus Biebinger. Trainer: Jürgen Nickel.

NILS BERICHTET

Kegeln und Bowling

Die beiden Sportarten sehen sich auf den ersten Blick sehr ähnlich – tatsächlich gibt es aber viele Unterschiede. Das fängt schon bei den Kugeln an. Beim Bowling sind sie größer und schwerer als beim Kegeln. Auch haben Bowlingkugeln drei Löcher, während es beim Kegeln zweilöchrige und Kugeln ohne Löcher gibt. Beim Bowling wirft man die Kugel auf zehn sogenannte Pins, die im Dreieck aufgestellt sind, beim Kegeln sind es hingegen zehn Kegel, die ein Viereck bilden. Und während ein Bowlingspiel aus zehn Durchgängen besteht, in denen man versuchen muss, mit höchstens zwei Versuchen alle Pins abzuräumen, gibt es beim Kegeln verschiedene Spielvarianten. Eine Gemeinsamkeit gibt es aber: Beide Sportarten machen sehr viel Spaß! (zjo/awac)